

«Wir sind happy, dass es so gut läuft»

STADTTHEATER SURSEE AM 10. JANUAR STARTET DIE OPERETTEN-REVUE «LA VIE PARISIENNE» VON JACQUES OFFENBACH

Die Musik- und Theatergesellschaft Sursee führt ab dem 10. Januar 2015 die Revue-Operette «La Vie Parisienne» von Jacques Offenbach auf. Direktorin Isabelle Ruf sagt, wie weit die Proben gediehen sind, und wie sie sich selber gesund über den Winter bringt.



Die Musik- und Theatergesellschaft feiert am 10. Januar Premiere mit Offenbachs «La Vie Parisienne». Warum, Isabelle Ruf, hat man sich gerade für Offenbach entschieden?

Wir wollen musikalisch wie auch von der Inszenierung her an den Erfolg des frischen und kecken Musicals vom vergangenen Jahr anknüpfen. Deshalb arbeiten wir weiter mit Regisseur Björn Bugiel zusammen, damit wir diese Frische auch auf die Operette transportieren können. Da bietet sich Offenbach ideal an, mit seinen vielen Tanzelementen und der schmissigen Musik. Deshalb künden wir die Aufführung auch als Operetten-Revue an.

Offenbach schöpft musikalisch aus dem Vollen. Was bietet seine Komposition speziell?

«La Vie Parisienne» am Stadttheater

SURSEE Die Eigenproduktion der Musik- und Theatergesellschaft Sursee, die Revue-Operette «La Vie Parisienne» von Jacques Offenbach, feiert am Stadttheater Sursee am 10. Januar 2015 Premiere. Aufgeführt wird sie bis Ende März. Vorverkauf und Informationen: www.stadttheater-sursee.ch oder vorverkauf@stadttheater-sursee.ch. VV: Nationale Suisse, Unterstadt 12, Sursee, Telefon 041 920 40 20. Montag/Mittwoch, 14 bis 17 Uhr, Samstag, 9 bis 11 Uhr. **RS**

Sie bietet viele sprühende tänzerische Rhythmen, es ist ein musikalisches Feuerwerk, das packt und mitreisst. Die Geschichte nimmt die Lebenslust von Paris auf, die Verführungen und Verlockungen und regt so die Fantasie an. Musikalisch stehen Cancan und Walzerrhythmen im Mittelpunkt.

Das Werk ist nicht nur reine Unterhaltung, sondern auch Satire und Gesellschaftskritik. Wie setzen Sie das Stück um?

Es ist nicht wie das Original um die Weltausstellung in Paris von 1866 angesiedelt, sondern spielt um die Jahrhundertwende. Dabei parodieren Leute aus der Unterschicht die Obrigkeiten und halten so der Gesellschaft einen Spiegel vor. Die Verstrickungen und Verwirrungen sowie dass Touristen geneppt werden nehmen wir ebenfalls auf. Unser farbiges Bühnenbild peppt das zusätzlich auf, und die Dialoge sind frisch, frech und werden mit viel Tempo vorgetragen.

Es geht auf die Zielgerade zu mit den Proben. Woran wird zurzeit noch speziell gefeilt?

Im Moment werden die einzelnen Szenen Akt für Akt durchgespielt, das Orchester begann diese Woche mit den Probe und nächste Woche stehen die ersten Gesamtproben auf dem Programm. Gleichzeitig entstehen nun nach und nach die Bühnenbilder, und auch die Kostüme werden anprobiert und angepasst, wo nötig.

Wie viele Leute arbeiten bei dieser Produktion mit und in welchen verschiedenen Sparten?

Es arbeiten wie immer rund 150 Personen mit, inklusive Backstage. Auf der Bühne gibt es Chor, Solisten, das Ballett sowie das Orchester im Graben.

Sind alle gesund, oder gab es schon Erkältungen?

Nein, bis heute sind alle gesund und munter, wir haben Glück. Ich sage aber: Lieber jetzt krank werden als während den Aufführungen von Januar bis März 2015.

Ihr Tipp, um gesund durch den Winter zu kommen?

Ich nehme Vitamine zu mir und Fisch-



Szene aus «La Vie Parisienne»; die Operetten-Revue feiert am 10. Januar Premiere.

FOTO ROBERTO CONCIATORI

öl. Vor allem aber achte ich darauf, genügend zu schlafen, was meistens klappt. Wichtig ist auch, den seelischen Stress zu reduzieren, nicht alles so ernst zu nehmen und die Sache gelassen anzugehen, denn vieles läuft ja im Kopf ab.

Regie und die Choreografie führt erneut Björn Bugiel. Was zeichnet seine Arbeit speziell aus, worauf legt er Wert?

Was mich am meisten freut, ist sein Umgang mit den Leuten. Er hat die gleichen Ideen in Sachen Führung eines Ensembles und Teamarbeit wie ich. Zudem ist er offen und transparent – bei Regisseuren selten genug – er ist ein hervorragender Organisator. Das entlastet mich extrem. Björn Bugiel ist jung, bringt frische Ideen ein, und weil er vor allem vom Musical her kommt, bringt er auch eine grosse Vielseitigkeit mit.

Die hauseigene Operetten-Factory hat wiederum Kurse für die Mitwirkenden durchgeführt. In welchen Sparten und wie muss man sich das vorstellen?

Unser Storybook auf der Homepage gibt einen guten Einblick in diese Arbeiten (www.stadttheater-sursee.ch). So hat Nicole Sieger mit Chormitgliedern Sprechtechnik und Tanz noch speziell vertieft während einer Stunde pro Woche. Dies beinhaltete Lektionen in Bühnenpräsenz oder was zu tun ist, wenn es auf der Bühne Pannen gibt.

Erneut besteht das Ensemble aus Laien, halb- und professionellen Darstellern. Wie gehen Sie mit dieser Durchmischung um?

Das ist eine grosse Herausforderung an unserem Haus. Es gibt bezahlte Profis und Amateure, die ehrenamt-

lich mitmachen, einfach weil es ihnen Spass macht und sie angefahren sind. Toll ist, dass alle voneinander profitieren können und vor allem, dass alle eine professionelle Einstellung mitbringen. Das ist ja das Geniale bei uns, diese Zusammenarbeit ist sehr befruchtend. Man muss die Leute aber transparent und offen informieren, und alle müssen wissen, was Sache ist.

Bereits ist fast die Hälfte der Tickets für die Aufführungen bis Ende März verkauft. Ist das aussergewöhnlich viel?

Nein, eigentlich nicht. Wir haben den Vorverkauf aber früher lanciert, und das kommt gut an. Wir müssen uns aber schon jedes Jahr anstrengen, um wie bisher über 90 Prozent der Plätze auszulasten. Wir sind happy, dass es so gut läuft.

ROLAND STIRNIMANN

Virtuose und beliebte Melodien

NOTTWIL DER LUZERNER PIANIST GAB AM WOCHENENDE EIN WEIHNACHTSKONZERT IM SPZ

Mit beliebten Weihnachtsmelodien und eigenen Kompositionen stimmte der Luzerner Pianist Urs Kunz die Zuhörerschaft in der Aula im Paraplegikerzentrum auf die Weihnachtszeit ein.

In der mit Tannenbäumen adventlich geschmückten Aula spielte Urs Kunz zum Auftakt sechs eigene Werke, überschrieben mit «Meditation – Aus der Stille», «Choral», «Nocturne», «Capriccio», «Largo» und «Winterfantasie». Wie aus einer anderen Welt erklang in der «Meditation» ein mystisches Thema in a-Moll, das Urs Kunz wie Lichtperlen präsentierte, um es dann in den verschiedensten Klangfarben weiterzuentwickeln.

Sehr breites Stilspektrum

Während sein Choral im Stil zwar an J.S. Bach erinnerte, wiesen das Thema im hellen C-Dur und die Verarbeitung einen eigenen Charakter auf. In den weiteren Kompositionen offenbarte der Musiker ein Stilspektrum von Schubert über Chopin bis hin zu Debussy. Mit bewundernswerter Fantasie und pianistischem Handwerk entstanden magische Klanggebilde. Besonders im Stück «Winterfantasie» fühlte man sich durch das perlende Spiel des Pianisten wie in eine fun-



Der Luzerner Pianist Urs Kunz gab im SPZ Nottwil ein rund zweistündiges Weihnachtskonzert.

FOTO ZVG/ARCHIV

kelnde Schneelandschaft versetzt. Faszinierend war, wie Urs Kunz die legendären Advents- und Weihnachtsmelodien, sei es «Morgen kommt der Weihnachtsmann», «Leise rieselt der Schnee» und «Tochter Zion» darbot. Zuerst spielte er die Lieder in ihrer einstimmigen Art, modulierte und variierte diese dann mit seiner hohen Improvisationsgabe zu Para-

phrasen. So entstanden neue musikalische Kreationen, fein dahin fliessend und pianistisch virtuos vorgetragen. Als Kontrapunkt zu den im klassischen Stil gespielten Melodien erklangen im letzten Programmblock angelsächsische Christmas Songs, interpretiert in rhythmisch, jazziger Manier bis hin zum Blues und Boogie. Das Auditorium zeigte

sich davon sehr begeistert. Bei der Paraphrase über «Moskauer Nächte» und «Kalinka» klatschte es sogar mit. Erst nach einigen Zugaben, unter anderem den «Drei Nüssen für Aschenbrödel» entliess das Konzertpublikum den Pianisten und dankte ihm das zweistündige Weihnachtskonzert mit grossem Applaus.

RED

Vorverschobener Zeitungsdruck

IN EIGENER SACHE Die nächste Ausgabe der «Surseer Woche»/«Trienger Woche» erscheint bereits am Mittwoch, 24. Dezember. Der Redaktions- und Inserateannahmeschluss sind daher vorgezogen auf Dienstag, 23. Dezember, 8 Uhr. **RED**

Reklame

Grosse Schlussverlosung Fr. 10 000.-

Detailisten des Kantons Luzern Luzerner Treuebon

www.dvl-luzern.ch

DVL

17. November – 31. Dezember 2014

Weihnachts-Freuden mit Luzerner Treuebon®